

Spannende Diskussion um Wehrpflicht

Bundestagsabgeordnete lädt 27 junge Leute zum Fachgespräch für einen Tag auf die Insel Wilhelmstein ein

VON CHRISTOPH HEYMANN

STEINHUDE. Grundsätzlich solle an der Wehrpflicht in Deutschland festgehalten werden. Dem Thema solle mehr Beachtung geschenkt werden, und es eigne sich nicht zu Wahlkampfzwecken. Auf diesen Nenner lässt sich das Ergebnis eines Fachgesprächs Wehrpflicht bringen, zu dem die Wunstorfer CDU-Bundestagsabgeordnete Monika Brüning 27 Mitglieder der Jungen Union für einen Tag auf die Insel Wilhelmstein im Steinhuder Meer eingeladen hatte. Die Abgeordnete wollte auch erfahren, ob junge Leute neue Ideen haben, wie mit der Wehrpflicht umgegangen werden könne.

Zu den Referenten gehörten die Reservisten Andreas Ahammer und Stephan Nachtigall. Sie stellten ihr Programm „5+1“ vor. Beide waren Beisitzer im Bundesvorstand des Deutschen Bundeswehrverbandes. Sie fordern, dass Jugendliche schon in der Schule mit dem Thema Wehrpflicht in Berührung gebracht werden.

Der zentrale Punkt ihres Programms ist eine Verkürzung des Wehrdienstes auf sechs Monate. In den ersten drei Monaten wird der normale Grundwehrdienst abgeleistet, in den zwei folgenden Monaten erhalten die Soldaten eine Spezialausbildung im Katastrophenschutz und im Sanitätsdienst. Der letzte Monat soll dazu genutzt werden, sich auf berufliche Perspektiven vorzubereiten.

„5+1“ soll den Wehrdienst attraktiver machen, so die Intention der Referenten. Gleichzeitig werde mit der Verkürzung Geld ein-



Fototermin in der Mittagspause: Trotz vieler Diskussionen bleibt auch Gelegenheit, die Festung im Steinhuder Meer zu besichtigen.

Heymann

gespart. Auch Inhalte des Wehrdienstes, die Rolle der Bundeswehr in der Gesellschaft und andere Reformen wurden kontrovers diskutiert. Die Vorschläge, den Wehrdienst als Studienleistung anzuerkennen oder Frauen ebenfalls zum Dienst an der Waffe zu verpflichten wurden von den

Diskussionsteilnehmern verworfen.

Wunstorfs zweiter stellvertretende Bürgermeister Dieter Brüning sprach sich gegen eine Abschaffung der Wehrpflicht aus: „Die Bundeswehr soll ein Querschnitt der Gesellschaft bleiben. Ohne Wehrpflicht kommen nur

noch untere Schichten mit der Bundeswehr in Berührung.“

Die Offiziere Thomas Bernhardt und Christian Müller sind bei der Bundeswehr für die Grundausbildung zuständig. Sie berichteten, dass es schwer sei, junge Menschen von den täglichen Aufgaben eines Soldaten zu begeistern. Posi-

tiv bewerteten sie, dass die Bundeswehr kein Wirtschaftsunternehmen sei. Soziale Aspekte spielten immer noch eine große Rolle.

Die Bundestagsabgeordnete Monika Brüning war mit dem Verlauf der Veranstaltung zufrieden: „Es ist gut, dass sich junge Menschen für dieses Thema interessieren.“

DIE UMFRAGE

Was halten Sie von der Wehrpflicht der jungen Männer? Noch Zeitgemäß oder überholt?

„Ich leiste gerade meinen Zivildienst ab. Ich finde die soziale Arbeit wichtiger. Der Nutzen für die Gesellschaft ist größer als bei der Bundeswehr. Der verpflichtende Dienst hilft uns, ein soziales Netz in Deutschland zu erhalten. Ich finde, der Wehrdienst müsste auf freiwilliger Basis abgeleitet werden können. Frauen sollten nicht zu einem Jahr sozialer Arbeit verpflichtet werden. Sie bekommen schließlich Kinder und können dann nicht arbeiten.“



Paul Derabin (20)
Laatzen

„Ich finde die Wehrpflicht gut. Alle Männer sollten zum Wehrdienst verpflichtet werden. Frauen sind zu schwach für den Dienst an der Waffe, deshalb sollten sie ein soziales Jahr ableisten. Eine Arbeit für die Gesellschaft stärkt das Gemeinschaftsgefühl. Die Dienste müssten für junge Menschen attraktiver werden. Das Image der Bundeswehr und des Zivildienstes ist schlecht. Gerade deswegen ist es wichtig, dass wir uns mit diesem Thema beschäftigen.“



Julia Föll (22)
Isernhagen

„Zurzeit ist es ein Nachteil, wenn man eingezogen wird. Die finanzielle Situation ist in dieser Zeit schlecht und außerdem verdient man kein Geld für die Zukunft. Ich wurde nach zwei Jahren im Berufsleben eingezogen und konnte mir meinen Lebensstil nicht mehr leisten. Die Wehrpflicht ist ungerecht organisiert. Viele meiner Freunde wurden nicht mehr eingezogen, wenn sie schon gearbeitet haben. Sie verdienen also weiterhin Geld für die Rente.“



Nils Hartmann (22)
Barsinghausen

„Ich konnte aus gesundheitlichen Gründen keinen Wehrdienst leisten, aber ich wäre sehr gerne zur Bundeswehr gegangen. Die Wehrpflicht ist wichtig für die Gesellschaft. Junge Menschen lernen dort grundlegende Dinge und haben vielleicht das erste Mal einen geregelten Tagesablauf. Außerdem ist es eine gute Orientierungsmöglichkeit. Das Image der Bundeswehr müsste allerdings aufpoliert werden. Jugendliche sollten stolz zum Wehrdienst gehen können.“



Robert Heymann (21)
Laatzen

„Ich halte die Diskussion um die Wehrpflicht für ein komplexes Thema. Auf der einen Seite brauchen wir die Wehrpflicht, auf der anderen ist es ungerecht, wenn nicht alle eingezogen werden. Hier muss etwas geändert werden. Soziale Einrichtungen ließen sich ohne Zivildienstleistungen nicht mehr finanzieren. Außerdem ist es ein Stück Lebenserfahrung, wenn an einen Dienst für die Gesellschaft geleistet hat. Frauen sollten auch verpflichtet werden.“



Konstanze Giesecke (22)
Wedemark

Pfadfinder sind ins Bundeslager aufgebrochen

Mitglieder des Stammes Martin Luther King der Stiftsgemeinde wollen Motto „Der Freiheit so nah“ mit Leben füllen

WUNSTORF. Die Pfadfinder des Stammes Martin Luther King der Stiftsgemeinde sind zum Bundeslager der Christliche Pfadfinderschaft Deutschlands (CPD) aufgebrochen. Es findet vom 23. Juli bis zum 3. August im Nördlinger Ries in Baden-Württemberg

statt. Dieses Zeltlager ist für alle CPD-Bundesmitglieder ein großes Ereignis. Alle Zelte und Lagerbauten werden von den Teilnehmern in mühevoller Arbeit aus einzelnen Zeltplanen und Stangenholz und nur mit Seilverbindungen aufgebaut. Bereits im

Frühjahr wurden an mehreren Wochenenden über 6200 Stangen geschlagen. Zum Bundeslager haben die Wunstorfer mit anderen Pfadfindern aus der Region Hannover die Aufgabe übernommen, aus Stangenholz einen Sitzring zu bauen, auf dem die etwa 260 Pfad-

finder aus ihrem Unterlager im Kreis sitzen werden. Da dieses Projekt bereits zum Beginn des Lagers fertig sein muss, sind die Pfadfinder aus Wunstorf eher angereist. Während des Lagers erwartet die über 1500 Teilnehmenden ein umfangreiches Programm

mit traditionellen Inhalten, sozialen und kulturellen Aktionen. Das Lager steht unter dem Motto Der Freiheit so nah.

Weitere Informationen und Hintergründe zum CPD-Bula 2008 gibt es auf der Internetseite www.bula-cpd.de.

at